

# Literatur

# **Vorwort: Den Wandel als Chance begreifen**

Dieses Buch ist mitten in eine äußerst dynamische Zeit hinein entstanden. Wenn Sie es in Händen halten, wird sich schon wieder viel getan haben, was hier keine Aufnahme mehr finden konnte. Der Gedanke der Nachhaltigkeit, den die Naturheilkunde in die moderne Medizin gerettet hat, erfasst immer

weitere Bereiche des Gesundheitswesens. Was mussten wir vor 20 Jahren noch auf die Beine stellen, um in unserer Klinik eine Vollwertküche für Patienten und Mitarbeitende zu realisieren! Es war schwer, geeignete Köche zu bekommen, Lieferanten, Rezepte. Die Idee, in einem Krankenhaus gesundes Essen anzubieten, erschien geradezu weltfremd.

Heute habe ich eine Mitarbeiterin, die plant, zum Thema »Gesunde Ernährung und Planetary Health Diet« zu forschen und sich zu habilitieren, mit Unterstützung öffentlicher Förderer und Stiftungen. Die Universitätsmedizin Essen etabliert als eine der ersten Kliniken Deutschlands ein umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement. »Nachhaltiges Denken und Handeln«, so ihr Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Jochen Werner, »ist zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen unabdingbar.« Er betont, das

tradierte Selbstverständnis des Gesundheitssektors, mit quasi unbegrenztem Mitteleinsatz, um den Menschen zu helfen, dürfe kein Freifahrtschein sein. Zumal wir eines der teuersten Gesundheitssysteme der Welt haben, ohne dass sich das in Lebensqualität und Lebenserwartung widerspiegelt.

»Weniger ist mehr« war deshalb auch das (vor der Pandemie) geplante Motto des Internistenkongresses 2021, der mit 20 000 Mitgliedern größten deutschen medizinischen Fachgesellschaft. Dessen Präsident Prof. Dr. Sebastian Schellong hält nicht nur den Klimawandel für eine Bedrohung der Gesundheit. Er hat sich auch den Abbau der Überversorgung auf die Fahnen geschrieben. Das wird dazu beitragen, den ökologischen Fußabdruck des Gesundheitssystems zu reduzieren. Denn der heizt die Klimakrise an

und macht deshalb selbst krank. Die Klimakrise ist eine Gesundheitskrise – diese Erkenntnis ist auch beim Ärztetag angekommen, der einen Schwerpunkt zum Thema ankündigt. Mediziner und Medizinerinnen aus England und Deutschland entwerfen ein neues Gelöbnis für den Arztberuf, das darauf abzielt, Schaden vom Planeten abzuwenden. Denn wir sind alle Teil einer gemeinsamen komplexen Biosphäre: »Planetary Health« heißt darum auch ein wichtiges neues Forschungsgebiet und auch ein Lehrstuhl an der Charité Berlin (Prof. Dr. Dr. med. Sabine Gabrysch) befasst sich damit.

Dass die viel gelobte »individualisierte Medizin« nicht ausreicht, um die Probleme zu lösen, hat die Pandemie gezeigt: Ohne öffentliches Gesundheitssystem und Public-Health-Forschung lassen sich künftige Herausforderungen, die uns alle betreffen, nicht lösen. Das wird schon die nächste